

## Der SUPERSEGELSOMMER 2018 vom 26.Mai bis 28. August

Wir haben es geschafft. Nach 5 Tagen harter Arbeit schwamm unsere Unna 31 XENIA. Rumpf poliert, Unterwasserschiff gestrichen, Mast gesetzt und Mast getrimmt, Segel angeschlagen. Spritzkappe montiert und viele weitere kleine Handgriffe, wie Main-Drop-Persenning einziehen, Wasser - Tankdeckel verschrauben und Flaggenleinen klarieren u.s.w. ... u.s.w.

Proviand ist gebunkert, Klamotten einschließlich Segelgarderobe ist eingeräumt.

Vergessene Badetücher und Decken mussten noch gekauft werden. Das Ziel war das Warenhaus STOLZ. An der Küste das Billighaus für ALLES.

Am Freitag kam der Wind aus NO und genau da wollten wir hin.

Dann kam die

Schreckensmeldung von Freunden per Whats App.: Bilder aus Soest vom Grandweg, der zum Fluss wurde. Bilder der Ring-straße mit Hochwasser. 500 Keller vollgelaufen.

<https://www.youtube.com/watch>



*Unsere XENIA vor dem ROLLOFF zum Kran*

Anruf beim Nachbarn. Auch auf dem Deventerweg stand das Wasser 5 cm hoch und floss nur langsam ab. Wir hatten uns schon gedanklich damit befasst nach Soest zurück zu fahren und den Keller vom eingedrungenen Wasser zu lenzen und zu säubern.

Schreckensbilder gab es genug und jetzt sollte es uns so kurz vor der Abreise erwischt haben ?

Wir waren sehr erleichtert, dass unser Keller trocken geblieben war. ( Liebe Nachbarn haben einen Schlüssel und gaben Entwarnung ) Die Erleichterung war körperlich spürbar.



Wir frühstückten im Cockpit und hinter  
*uns der Fischreiher.....*

Den Samstag war es " schwachwindig " und an segeln nicht zu denken.

Die ganze Zeit hatten wir auf Fehmarn herrlichen Sonnenschein.

**Am Sonntag, den 03.06** passte der Wind nur die Sicht war grottenschlecht. An der Ansteuerungstonne vor dem Hafen verschwanden die auslaufenden Segelboote im grauen Dunst.

Ab der Nordspitze von Fehmarn liefen wir mit Kurs 63 ° vor dem Wind eine gute Geschwindigkeit. Die Sicht wurde langsam besser und so konnten wir am Ostseezwangsweg die großen Pötte rechtzeitig erkennen und ihnen ausweichen. Der Zwangsweg ist auf den Seekarten sind deutlich markiert Es gibt große weiß/rote Tonnen in der

Mitte des Zwangsweges und rote und grüne Tonnen als Außengrenze.

Um 16:10 Uhr machten wir bei Sonnenschein an der Südspitze von Falster in Gedser fest.

Den nächsten Tag, am **Montag, den 04.06.** ging es weiter nach Klintholm. Wieder mit bedeckten Himmel und sehr tief hängenden Wolken.

Gegen Mittag klarte es auf und später saß der Skipper mit kurzer Hose im Cockpit.

Es lief hervorragend. Teilweise segelten wir 7,5 kn. Das Wasser schoss regelrecht achteraus und man spürt wie unsere XENIA über die berechnete Rumpfgeschwindigkeit hinaus ins Gleiten kam. Schon um 15:35 lagen wir im Hafen von Klintholm vertäut in der Box. Um den Hafen ist eine Ferienhaussiedlung gruppiert die schon gut belegt war.



*Ferienhäuser und wir in der Morgensonne*

Am nächsten Tag kam der Wind aus Ost. Wir wollten uns ein "gegenan segeln" also aufkreuzen nicht antun. Mit dem Bus sind wir zu den bekannten Kreidefelsen gefahren. Ein echtes Touristenhighlight. Ein modernes Geo - Center erklärt die Entstehung der vielen 100 m dicken Kreideschicht auf der ganz Dänemark liegt und nur hier aufgeworfen ist, das man sie sehen kann. Wir hatten das Center schon vor Jahren einmal besucht und waren sehr beeindruckt wie man heute die Entstehung von Kreide so spannend Jung und Alt erklären kann und das noch in Englisch und Deutsch.

Wir sind von dem hundert Meter hohen Kreidefelsen zum Wasser ab - und wieder hoch gestiegen. Ohne Pausen war das von uns nicht zu schaffen. Die längste Treppe von Dänemark !!! sind wir ab - und aufgestiegen.

Vom Sehen bekannte Soester ruht sich bei ihrem Aufstieg auf halber Höhe aus.

Sie hatten ein Ferienhaus in der Nähe und besuchten wie wir die Kreidefelsen.

Gut, das es ein Restaurant gibt mit



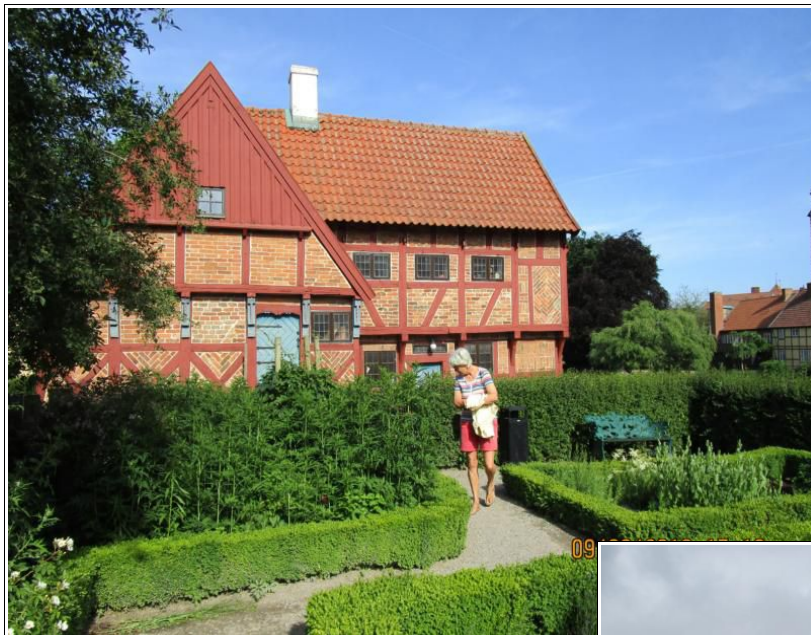
dem Angebot was man nach so einer Tour dringend benötigt. Pölser und Tee / Kaffee machte uns dann wieder fit.

Von Klintholm sind wir nach - Schweden – Gislöv-Läge, einem kleinen Hafen neben Trelleborg - gesegelt.

Es ist von der Seeseite immer wieder beeindruckend an diesen leuchtend weißen Kreidefelsen vorbei zu segeln.

Am nächsten Tag ging es bei moderaten 2-3 Bft. aus SSO weiter nach Ystad < der Wallander - Stadt.

**Am Freitag, den 08.06** haben wir einen Hafentag eingelegt. Es wurde richtig warm, so dass wir einen "Windfänger" in der Vorluke angebracht haben, der das Boot zusätzlich durchlüftete. Ystad hat richtig schöne Ecken, so die alte Klosteranlage mitten in der Stadt. Christiane hat sich an dem alten Klostergarten erfreut, der sehr gepflegt aussah und in dem eine Vielzahl von Pflanzen wachsen.



Wir wurden noch einen zweiten Tag in Ystad festgehalten, böiger Wind aus Ost um 5 Bft. verhinderte das Weitersegeln. Ein Waschtag wurde eingelegt.

**Am Sonntag, den 10.06.** wehte es nur noch um 2 Bft. Wir motorten erst gegenan gen Ost um nach 15 sm nach NNO zu segeln. Es wurde noch ein schöner Segeltag. Nach 6,5 Stunden und 31,2 SM erreichten wir Simrishamn.

Simrishamn ist durch reiche Heringsfänge in früheren Zeiten zu Wohlstand gekommen. Hat eine schöne Kirche aus Feldsteinen und eine sehr beliebte Marina, Ausgangshafen in viele Richtungen.

Neben Schweden machen hier Finnen, Dänen, Engländer und Deutsche fest. Nach einem Hafentag ging es weiter nach Norden mit Kurs 35° nach Hällevik.

Wir lieben diese Bucht und das Fischrestaurant. Durch kostenlosen Empfang



der leere Gästesteg von Hällevik,

von Internet konnte ich abends den Polizeiruf im Ersten TV aus der Mediathek ansehen. Ich mag die beiden Darsteller in der Krimiserie aus Rostock.

Am **Mittwoch, den 13.06.** blieben wir noch in Hellevik und es wurde die Bettwäsche gewaschen.

Mittags gingen wir in das Fischrestaurant am Hafen bestellt nach 3 Jahren wieder den gebratenen Hering mit Kartoffelstampf und Preiselbeeren. < das Essen hat einen Stern verdient.

Von Hällevik ging es über die berühmte Hanöbucht nach Karlskrona. Die Strecke ist 37 sm lang und es dauerte von 8:55 Uhr bis 16:20 Uhr. Wir mussten nach 30 sm die Autodrehbrücke von Hasslo passieren. Wir kamen leider 5 Minuten zu spät und so mussten wir bis 14:00 Uhr warten. ( Die Brücke wird stündliche geöffnet ) Wir machten t in der nahen Marina Hallavra kurz fest.

Der Wind aus SSW hatte mächtig aufgefrischt und so ging es nur mit der Fock bis in die neue Marina von Karlskrona. Nicht weit vom Hafen ist LIDL, ein Grund die Vorräte aufzufüllen.

In das berühmten Marinemuseum von Karlskrona gingen wir am nächsten Tag zum Mittagsbuffet. Es war richtig voll, wir schätzten so an die 200 Besucher und alle luden sich die Teller von dem tollen Buffet voll. Für 100 SEK gleich 10 € ein günstiges Vergnügen.

Am nächsten Tag Rundfahrt mit unseren Bordrädern durch und um Karlskrona. Nachmittags wollte ich mit Christiane die Insel Aspö umradeln. Mit der kostenlosen Fähre ging es in 25 Minuten zur Inse Aspöl vor Karlskrona. Es wurde eine schöne Rad - Rundtour. Die Insel ist voll von schönen und noch schöneren Sommerhäusern. Eine beeindruckende Festung sicherte an der Ostseite der Insel die Einfahrt nach Karlskrona.



*Bucht mit Ferienhäuser auf Aspö*

Auch am Sonntag blieben

wir noch in Karlskrona und mittags gab es ein gutes Sonntags-

essen an Bord der XENIA, Schweinefilet mit Ananas und " Stockbrod " < Den Begriff haben wir nach 15 Jahren „Holland segeln“ übernommen.

Der Wind hat am **Montag, den 18.06** auf West gedreht und für uns der Grund weiter zu



segeln. Durch die Schären von Karlskrona ging es weiter nach Ostern auf den Kalmar - Sund und dann nördlich nach Kristianopel. Ein kleiner Ort mit der Bezeichnung " Rosendorf " Vor wirklich jedem Haus wachsen oder besser wuchern große Rosenbüsche in allen Farben und mit unterschiedlichem Aussehen. Dieser Ort verdient seine Bezeichnung.

Am nächsten Tag, den 19.06. wurde viel Wind angesagt aber wir wollten weiter.

Winde aus West 5-6 Bft. und dazu recht böig.

Mit dem 1. Reff im Großsegel und leicht eingedrehter Fock und damit fast Sturmfock wurde es eine richtig „ Rauschefahrt „ bei halben Wind . Wir überschritten mehrfach die Rumpfgeschwindigkeit und unsere XENIA kamen ins " Gleiten " < da kam richtig Spass auf. Die Hecksee zischte nur so achteraus. Es machte richtig Freude das Boot und diese Situation zu beherrschen. Segler berichteten uns von 33 kn Wind, das sind Bft 7 oder 60 km / Std. Am Abend gab es dann Hühnerbrust gebraten, mit Reis und Hollandaise. Ein Hafentag in der 36 000 Einwohner Stadt Kalmar machen wir gerne.

Wir besuchten das gewaltige Schloß von Kalmar. Ein imposanter Bau an exponierter Lage von Wasser umgeben.

In dem Schloß gab es eine Leonardo da Vinci - Ausstellung. Viele seiner Erfindungen waren nachgebaut und konnten zum Teil auch ausprobiert werden. Aber auch den Rettungsring, Schwimmflossen und den Taucheranzug soll er erfunden haben. Echt genial der Mann. Auch ein paar seiner berühmten Bilder waren als Kopie zu sehen. Alle Erklärungen waren in Schwedisch, Englisch und Deutsch.



Am **Donnerstag, den 21.06.** ging es nur 18 SM weiter zur Insel Öland und dem Hafen Borgholm.

Borgholm ist eine typische

Urlaubsstadt für die Schweden und so sieht die Einkaufsstraße auch aus. Boutique neben Boutique. Wir bauten ganz schnell unsere Kuchenbude ( Zelt über dem Cockpit ) auf, denn es regnete das erste Mal etwas länger und stärker während der bisherigen Segeltour. Mittsommer, auf Schwedisch: MIDSOMMAR wurde am 22.06.in Borgholm gefeiert.

Von der netten Dame in Touristenbüro erfuhren wir, dass die Feier um 14:00 Uhr auf dem Vorplatz der Burgruine beginnen sollte. Mit



unseren Bootsnachbarn gingen wir den einen Kilometer zum Burgberg hinauf. Dort waren schon die Tänze um den Mittsommerbaum in vollem Gange. Es macht immer wieder Freude den alten und jungen und ganz jungen Schweden zuzusehen mit welcher Begeisterung der Baum umtanzt wird. Nach drei Stunden. lösten sich die Besucher auf und feierten privat weiter. Wir besichtigen noch die gewaltige Schloßruine. Ein schöner Rückweg beendete den Ausflug.

Leider fing um 19:30 wieder an stark zu wehen und es begann kräftig zu regnen.

**Samstag, den 23.06**

Bei moderaten 2 – 3 Bft. ging es weiter nach Norden. Bykselkrok sollte unser Ziel für den Tag sein. Noch lange haben wir die riesige

Burgruine von Borgholm achteraus ausmachen können  
 Der Wind spielte leider nicht mit – er dreht auf NO und unser Ziel lag auf 34 Grad.  
 Aufpassen mussten wir nach 4 sm. Die Untiefe „ Elefantengrund “ lag im Weg. Wir  
 machten uns Gedanken ob das Steinfeld wie ein Elefant aussah oder die Steine die  
 Buckel wie Elefanten unter Wasser haben.



So kreuzten wir bis Sandvik und machten dort um 13:40 Uhr fest. Eine große Mühle über  
 dem Ort macht schon von Weitem auf den Ort aufmerksam. Fußball Deutschland gegen  
 Schweden. Da ich kein TV - Empfang hatte ging Christiane und ich in ein Speiselokal  
 und mussten miterleben wie die Schweden gegen die Deutschen das erste Tor schossen.  
 Der Putz bröckelte fast von den Wänden so laut wurde das Tor der Schweden bejubelt.  
 Die zweite Halbzeit erlebte ich per Text bei Kicker.de.  
 Das erlösende Tor fiel ja wirklich Sekunden vor dem Abpiff. 2 : 1 für Deutschland.  
 Am nächsten Tag ging es in die Schären vor Paskallavik. Wir passierten eine große  
 Papierfabrik. Frachter mit Holz beladen ankerten vor dem Kai und in den Schären um  
 entladen zu werden. Wir machten an Heckbojen an einer Pier in Paskallavik fest, die vor  
 100 Jahren als Verladepier für behauene Steine diente, die für Großbauten und  
 Denkmäler hier verschifft wurden. Da wir schon um 13:00 Uhr festmachten und die  
 Waschmaschine kostenlos war wurde wieder ein Washtag eingelegt. **Montag, der 25.06.**  
 NO bis NNW 2 -3 Bft. wurde angesagt. Wir segelten um 10:40 Uhr los. Figeholm war das  
 Ziel. Aus dem Schärenwasser raus an Oskarshamn vorbei. Lange sah es so aus, das wir  
 die Insel Furö – vor uns liegend - an der Ostseite gut passieren konnten aber die  
 Untiefentonne konnten wir nicht an Bb. halten. Also Motor an und die 1,5 SM mit  
 flatternden Segel gegen an. Dann konnten wir abfallen und es ging auf die  
 Ansteuerungstonne Figeholm zu. Die Einfahrt ist von besonderer Schönheit. Viele kleine  
 Schären mit Sommerhäusern und Anlegestege.  
 Schweden wie wir es lieben und inzwischen so vertraut ist.



Die Vorbereitung zum Festmachen durch Christiane: Beide Vorderleinen klar.....

Wir lagen idyllisch in Lee einer Halbinsel. Es reichte noch zum Sonnenbad. Abends gab es Bratwürstchen und Stampfkartoffeln.

Ein Hafentag wurde eingelegt. Räder ausgepackt für eine kurze Radtouren auf den Schären rund um Figeholm. Niedliche Sommerhäuschen und echte, wunderschöne Sommersitze gab es auf der Insel am Wasser. Auf der Zufahrtsstraße fiel uns das abgebildete Schild auf. Eine Rentnerschäre?



Wir

Im Norden von Figeholm fanden wir einen wunderschön gelegenen Campingplatz mal ganz ohne ein deutsches Wohnmobil.

Am nächsten Tag, **Mittwoch, den 27.06.** hatte wir uns mit der Besatzung von der Störtebecker verabredet um an einer Schäre festzumachen.

Raus ging es aus Figeholm, dann nach Norden, durch ein wunderschönes Schärenfahrwasser. Der Adrenalinpiegel stieg an. Das gekennzeichnete Fahrwasser ist sehr eng und kurvenreich. Nur wenige Meter von unserer XENIA die Felsbrocken oder verdächtig kräuselndes Wasser. An der Ausfahrt des Fahrwassers drei riesige Blöcke eines Atomkraftwerkes. Dann wieder das Schärenfahrwasser mit dem geplanten Naturhafen Ätö. Die Einfahrt glaubte ich richtig genommen zu haben - dicht an den Bb.-Felsen. - ( Leider nicht zu dicht ) so hatte wir eine kurze Grundberührung an den Stb. - Felsen. Es rumste ordentlich.

Christiane wollte von einem Anlegen mit Heckanker an einer Schäre nichts mehr wissen. Sie hatte der Stoß richtig mitgenommen und so segelten wir weiter nach Idö. Es wurde ein wunderschönes Segeln bei herrlichem Licht, leichtem Wind und wenig Welle.

Auf Idö halten sehr nette HR – Besitzer, mit einem Bootshaken die Murringleine bereit, die ich an der Achterklampe befestige. Die Insel hat ein tolles Restaurant auf dem höchsten Steinhauften mit sehr weitem Rundblick über die Schärenwelt. Wir besuchten einen alten Lotsenturm und bedauerten ohne unsere kleine Canon losgezogen zu sein. Der Rundblick von den Turm war überwältigend. Das Lotsenzimmer ist als Museum eingerichtet mit all den Dingen die man zur Beobachtung von Schifffahrt und See benötigt. Am meisten faszinierte mich ein altes Flaggenbuch von fast 400 Seiten in dem alle möglichen Flaggensignale aufgeführt waren.

Jetzt haben wir schon **Donnerstag, den 28. Juni.** Die wenigen SM nach Västervik segelten wir nur mit der Fock. Höhepunkte des kurzen Schlages war die 800 m lange



*Blick von Restaurant die Mole Idö*

Durchfahrt zwischen den Inseln Grönö und Spärö ! < Felsen rechts und links bis 100 m hoch, ein Naturkanal nur 20 bis 30 m breit und dabei 16 m Wasser unter dem Kiel. Das Ganze habe ich gefilmt und ganz vergessen ein paar Fotos zu machen.



< Foto von der zweiten Durchfahrt

Drei große Yachthäfen haben wir in dieser 40 000 – Einwohner Stadt Västervik zur Auswahl. Wir haben uns für den mittleren Hafen entschieden. Zur Innenstadt sind es ca.1,4 km also erst mal die Fahrräder auspacken und zum Touristenbüro fahren um uns mit Informationen zu versorgen. Der Skipper hatte Appetit auf eine Pizza. Für mich war sie gut. Für Christiane die letzte schwedische für die nächsten 20 Jahre. Als Überraschung ging Christiane um 21:00 Uhr bei Sonnenschein über unsere Badeleiter im Hafen schwimmen.

Das habe ich natürlich im Bild festgehalten.

Am **Freitag, den 29.06.** war Hafentag angesetzt. Da wir kein Internet im Hafen haben ist die Städtische Bibliothek immer eine gut Adresse. Dort konnte ich eine kurze Mitteilung an unseren Versicherer, die Fa. Wehring & Wolfes schreiben in dem ich ihnen unser Auflaufen kurz schilderte und einen evtl. Schaden dann Ende August melde. Ein Bestätigung so zu verfahren hatten wir nach dem Wochenende in unserer Mail-box. Dann habe ich, der Skipper beschlossen, dass Västervik unser nördlichster Punkt sein sollte. Nach alter Seglervorgabe: 1/3 Hinweg und 2/3 Rückweg. Ab jetzt geht es dann wieder nach Süden.



Am **Samstag, den 30.06.** ging es zurück. Byxelkrok auf Öland war nach 32,1 sm unser nächster Hafen. Es war ein toller Segeltag und wieder mit die spektakulären Durchfahrt zwischen den Inseln Spärö und Grönö. Aus den Schären liefen wir mit dem Kurs 117 Gradauf unser Ziel zu.

Winde aus NO 5- 6 und in Böen 7 Bft. waren für **Sonntag, den 1.Juli** vorher gesagt. Das wollten wir uns nicht antun. Für den Mittag kauften wir uns bei dem Fischhändler Krabbenmacka. Eine Scheibe Pitabrot, wenig Salat, Eierscheiben, wenig Mayonnaise und viel, viel Krabben. Köstlich gut ! 145 SEK waren gut angelegt.

Gestärkt machten wir uns mit den Räder auf zu einer 18 km langen Südschleife über die Insel Öland. Der Rückweg am Kalmarsund war besonders schön. Auch am Montag wollten wir bei etwas weniger Wind aus NO 4 – 5 Bft. nicht weiter.

Nudeln und Tomatensoße, das Bordessen billig und gut gab es zu Mittag.

Mit den Rädern auf Nordtour zum " Lange Erik " Für 40 SEK auf den Leuchtturm, 35 m eine steinerne Wendeltreppe hoch. Der



Ausblick ist fantastisch. Zurück ging es am Klöderstrand oder Klapperstrand vorbei. Auf 2 km graue, kugelrunde Steine mit Durchmesser 12 bis 20 cm. Bei richtiger Brandung muss es gewaltig trommeln. Weiter zu rund 50 Wikingergräbern. Das Material dafür lag am Strand bereit. Große graue Steinplatten in allen Abmessungen und Stein satt. So gab es mal bis zu 2-3 Meter hohe Grabhügel. Im Hafen haben wird die Wassertemperatur kontrolliert. Durch den

heftigen Wind hatte sich die Wassertemperatur von 18 °C auf 10°C abgekühlt!

**Dienstag, den 03.06.** NW 3-4 war angesagt. Idealer Wind um gen Süden zu kommen. Bis zur Blauen Jungfrau, einer Insel im Norden des Sundes, ging es gut voran.

Dann drehte der Wind und wurde auch noch weniger. Also Motor an und Kursänderung.

Erneut ging es nach Sandvig. Das Dorf mit der größten Mühle in ganz Skandinavien. Hier kannten wir uns gut aus weil wir vor 10 Tage schon mal den Hafen anliefen.

Am nächsten Tag wurde NNO 3 - 4 versprochen. Borgholm sollte es werden weil der Wind nicht die versprochene Stärke erreichte. Mit 3 - 4 kn ging es langsam voran. Aber dann,



vor Borgholm kam die versprochene Windstärke und und Xenia nahm Fahrt auf. Also auf nach Kalmar. Es wurde ein traumhaft schöner Segeltag. Der Wind dreht noch auf SO aber behielt nach kurzer Pause seine Kraft. Fest machten wir in Kalmar vor Palmen an der Hauptstraße mit Blick auf den Bahnhof. Nach 20:00 Uhr wurde es ruhig in der Kleinstadt. Weiter nach Süden Bergkvara der nächste Hafen. Ein kleiner Handelshafen 23 sm südlichen von Kalmar in dem mal zahlreiche Frachtsegler beheimatet waren. Heute ein beliebter Hafen mit Campingplatz und allem was dazu gehört um auch Kinderfreizeit zu gestalten.

Bei unserem abendlichen Erkundungs-Rundgang sahen wir auf dem Sportplatz eine

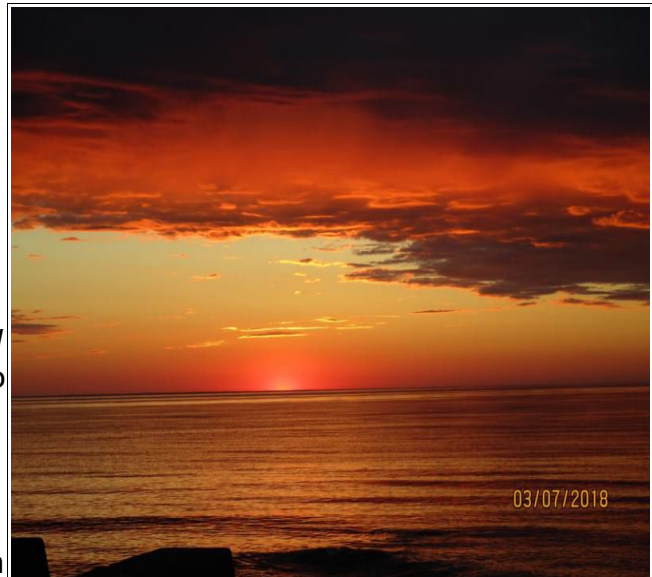


große Gruppe Frauen und zwei Männer, die nach rhythmischer Musik anstrengende Gymnastik betrieben. Christiane war begeistert. Ich wollte, dass sich Christiane in die sportliche Truppe einreihet aber .....vergebens.

#### **Freitag, den 06.07.**

Sandhamn hatten wir ausgeguckt. Es begann ein toller Segeltag bis der Wind drehte und immer kräftiger, so 4-5 Bft. aus der Richtung wehte in die wir wollten. Gegen an knüppeln dazu hatte der Skipper keine Lust, zu Anstrengend und unserer XENIA will dann extrem aufmerksam gesegelt werden. Schon die kleinsten Steuerfehler werden bestraft und wir laufen dann nicht mehr 5,5 kn sondern nur noch 3 kn. Wir

waren 3 sm an Kristianopel vorbei. Reff ins Großsegel, Fock einrollen und zurück zur Ansteuerungstone. Um 12:45 machten nach nur 13,5 sm in Hafen fest. Bei dem SO ist der Hafen extrem geschützt. Es war so warm, die Sonne brannte von Himmel. Der Hafen ist die Idylle pur. Nachdem wir unsere geschmierten Brote verdrückt hatte gönnten wir uns noch eine große Portion Eis. *Eine Kugel kostet 25 SEK, zwei Kugel 35 SEK*, die Eiskugeln sind aber doppelt so groß und so würde der Becher in Deutschland 4 € bis 4,80 € kosten. Der Abend im Hafen war wunderschön, nicht nur die Stimmung bei dem spiegelglatten Wasser, rötlich gefärbt durch die Sonne. Im Kirchgarten hinter dem



Hafen gab es eine Musikaufführung, guten Stimmen und mit sehr gängiger Musik. Ein Wohlfühl - Situation für den ganzen Hafen und das spürte man auf fast jedem der im Hafen liegenden Boote. **Samstag, der 07.07**

Wir wollten weiter nach Karlskrona. Nur ca. 30 sm. Der Westwind sollte ab Mittag zunehmen. So früh sind wir noch nie aufgestanden. Um 6:00 Uhr klingelte der Wecker. Um 7:30 liefen wir aus und mit uns weitere 6 Segelboote. Toll wie es lief, es wurde fast eine Regatta aber dann dreht der Wind und wir alle motorten zu der Tonne Langören, die Einfahrt in die Schären von Karlskrona. Einen Teil segelten wir nur mit Fock und machten gute Fahrt. Es ist eine sehr schöne Durchfahrt.

*Meistfotografierte Schäre in Schweden* Schweden pur: Große und kleine Felsen, glatt geschliffen mit oder ohne Bäume oder nur mit Sträuchern. Große Schären, bewaldet mit

schönen Sommerhäusern. Manche prachtvoll mit schöner Schauseite zum Wasser und riesigen Terrassen. Einer rote Fähre, die die bewohnten Schären verbindet und dann eine große Brücke mit einer Durchfahrthöhe von 18 m von Möcklö nach Senoren. Wir hofften auf Karlskrona mit Vollzeug zusegeln zu können aber es fehlten 3 - 4 Grad ( auf dem Kurs lagen Steine im Weg ) und so strichen wir unsere Segel und motorten zum

Stadthafen. Der Hafen war sehr gut belegt aber wir fanden noch einen Platz ganz nah am Kai.

Christiane mogelte sich mit unserer Bettwäsche bei den kostenlosen Waschmaschinen dazwischen und ich reparierte mein Fahrradpedal. Irgendwie hatte sich kleine Kugeln verabschiedet und drohten das Pedal zu blockieren. Wunderbarer Weise lagen Kugeln in unserem Ersatzteilschapp Etwas größer aber sie konnten eingesetzt werden und das Pedal

läuft wieder rund. Bei SO 4 Bft. blieben wir am **Sonntag, den 08.07.** im Hafen. Mittags gab es Curryhuhn mit Bananen und Reis. Richtig gut und süße Melonenstücke als Nachtisch.



Hop-on-Hop-off gibt es hier in Karlskrona auch als Wassertour. So ließen wir uns um Karlskrona per Boot fahren und sahen Ecken, die wir mit unserer XENIA nicht erreichen können. Schären und auch Brandaholm mit seinen bunten gepflegten Holzhäusern,



Pulvertürme und eine Künstlerinsel umgeben die Seestadt und wichtigen Marinestützpunkt.

Wir warten immer noch auf günstigen Wind. Noch haben wir W bis SW und so wird auch der Montag zum Hafentag. Mit den Rädern sind wir zum Vereinshafen der Stadt gefahren. Eine idyllisch schöne Bucht und nachmittags haben wir das interessante Marinemuseum besucht. Besonders schön sind die Galionsfiguren aufgebaut. Gewaltige Figuren für noch gewaltigere Segelschiffe.

Wir haben **Dienstag, den 10.07** und laufen um 8:20 Uhr aus Karlskrona aus. Wir nehmen diesmal nicht den Innenkurs durch die Schären sondern laufen gen Süden der befestigten Einfahrt von Karlskrona entgegen. An Bb. haben wir das vor mehr als 300 Jahren erbaute Kungsholms Fort und an Stb. das Drottningkär Kastell. Gewaltige Bauten die die Marinebasis geschützt haben.



Mit Kurs 287 ° ging es nach Westen. Ziel war die Schäre Tjärö. Ein schwedischer

*An der Festung Kungsholm vorbei*

Düsenjäger von Typ Saab Draaken flog unter ohrenbetäubenden Krach Scheinangriffe auf unsere kleine XENIA und zog dann senkrecht in den Himmel. Umkreiste uns mehrmals und verschwand dann zur Erleichterung der Crew.

Die Einfahrt zur Schäre Tjärö ist imponierend. Gewaltige Felsblöcke säumen die Einfahrt und auch auf der Schäre liegen Steinblöcke mit den Maßen ca. 10 x 20 x 80 m umher. Um 14:40 Uhr machten wir am Steg der Schäre fest. Sie ist ein beliebtes Ziel für Tagesgäste und so beförderten kleine Ausflugsboote hunderte von Gästen wieder zum Festland.



Am Abend war Public Viewing. Es wurde das Fußballspiel Frankreich gegen Belgien 1:0 übertragen. Am nächsten Tag ging es bei ONO und 4 Bft. wieder zu unserer Lieblingsbucht Hällevik. An der berühmten Insel Hanö vorbei. Die Insel war um 1804 wichtiger Stützpunkt der Englischen Flotte. Durch das Fernglas sah ich hunderte Wanderer auf der Insel bei blauem Himmel und strahlender Sonne über Schotterwege und nackte Felsen wandern. Die geschmierten Mittagsbrote gab es im Hafen von Hällevik. Wir haben

Fleisch für den Grill gekauft und dann abends das erste Mal gegrillt. Wie immer hatte wir Probleme dem Typ „Einweggrill.“

Hafentag mit dem Vorbereiten der Kuchenbude. Es sollte um 20:00 Uhr regnen. Ganz plötzlich setzte der Regen um 18:00 Uhr ein und wir waren ganz schnell um die Kuchenbude vollständig aufzubauen. Der Regen hielt gut 2 Std. an. Sicher sehr notwendig für Wald und Wiesen. Auf unserem Rückweg vom Duschen kam eine Regenfront hinter uns her und wir schafften es gerade so knapp trocken an Bord zu kommen. Dann schüttete es wie aus Eimern.



Abends habe ich die hochinteressante Sendung im Livestream über die drei Anwälte: Herr, Stahl und Sturm von Zschäpe angesehen. Eine gute Sendung abseits der bekannten Boulevard Zeitungen und ihren Schlagzeilen.



*Ein Waldangebot der Physiotherapeutin: Yoga und Massagen*

Und noch ein Tag in Hällevik mit schwimmen im Hafen und den Spiegel runter laden. Am Samstag, den 14.07. ging es bei guten Wind NO 3- 4 Bft. nach Simrishamn. Wir liefen fast 3 Std. 7,5 kn < eine super Reise. Die letzte 1,5 Std. mussten wir dann leider motoren. Der Wind dreht sich einmal um die Achse und kam aus allen Richtungen von NNO bis NNW. Der Hafen war sehr voll. Wir fanden noch einen Platz an der letzten Brücke vor



Kopf. **Samstag, den 14.07.** Hafentag in Simrishamn. Am nächsten Morgen verlegten wir uns erst einmal an den vorderen Gästesteg nachdem ein Teil der Segler den Hafen verlassen hatte. Der örtliche Segelclub hatte die Woche vorher einen Nordic Folkboot Gold Cup veranstaltet. 34 Boote aus 6 Ländern waren dabei. Bester Deutscher wurde Vierter, ein Boot vom Laboer Regatta-Verein. Das große Zelt vor dem Club wurde als Übertagungort des Endspieles Frankreich : Kroatien eingesetzt.. Ca. 200 interessierte Gäste sahen ein kampfbetontes Spiel. Mit Eigentor,

Elfmeter, Kopfballtor und Torwartfehler. Es war wirklich alles dabei .....

Am **Montag den 16.7.** hatten wir den passenden Wind um nach Allinge auf Bornholm zu segeln. Bei moderaten 2 Bft. Aus NO segelten wir zwischen 3-4 kn auf Bornholm zu. Querten den Hauptschiffahrtsweg und wunderten uns über den sehr regen Verkehr. Es waren immer vier Schiffe aus jeder Richtung zu sehen. Ein Schlepper mühte sich ab einen riesigen Stelzenkran gen Norden zu ziehen. Schon im Handbuch war zu lesen, dass der Hafen Allinge im Sommer sehr voll sein würde. Das war er auch, wir machten bei Dänen im Päckchen fest und später kam noch eine finnische X 43 Yacht 13 m lang ) aus Helsinki

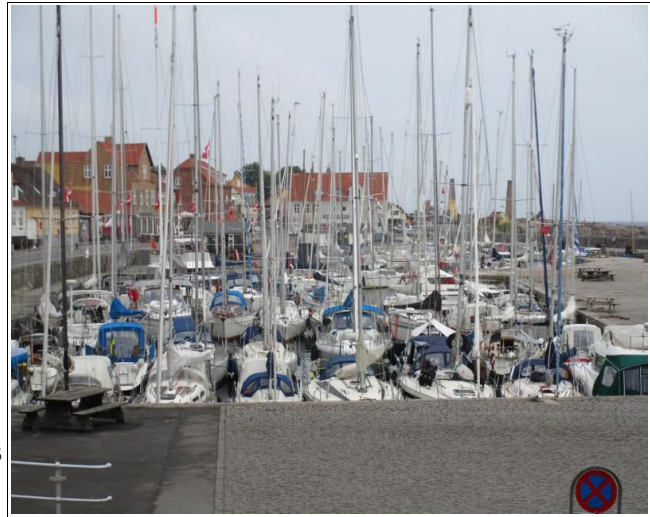


an unser 30 Fuß Boot. Am nächsten Tag sahen wir einen günstigeren Platz in der Hafeneinfahrt und verlegten uns.

Auch das noch.....

Wir glaubten einen dänischen Stecker an Bord zu haben. Nach langer vergeblicher Suche machten wir uns zum Baumarkt auf. Montierten den dänischen Stecker mit einer blauen CEE – Steckdose und hatten dann endlich Strom. Mittags: Fischessen in der Rogeri Allinge mit schöner Aussicht auf das Wasser. Für den nächsten Tag war Regen angesagt und für uns richtig ausschlafen. Es regnete 24 Stunden und wir saßen fast nur unter unserer Kuchenbude. Nach dem

„ Großen Regen „ war nochmal ein *Kultur - Hafentag* angesagt. Wir unternahmen einen kurzen Spaziergang zu den Madsebakka – Felszeichnungen. Vor mehr als 3000 Jahren hatten die Menschen der Bronzezeit fast 30 Schiffe und andere unbekannte Symbole in den Fels geritzt..



*Voll, richtig voll das Hafenbecken*



*Kunstwerke 3000 Jahre alt*



*Die Hammerhus - Burgruine*

Am Nachmittag sind wir zur Burgruine Hammerhus gewandert. Es wurden 1,5 Km mehr weil wir falsch abbogen. So wurde es 1,5 Std und nicht eine Stunde. Der Anblick der gewaltigen Ruine ist beeindruckend. Ein echter Besuchermagnet. Auch die Deutsche Hanse hatte die Burg von 1521 bis 1573 in ihrem Besitz und hat sie in ihrer Zeit weiter ausgebaut. Die Burg hatte auch eine sehr berühmte Gefangene, die Tochter des dänischen Königs, Leonora Christina Ulfeldt

[https://de.wikipedia.org/wiki/Leonora\\_Christina\\_Ulfeldt](https://de.wikipedia.org/wiki/Leonora_Christina_Ulfeldt) Als wir zum Hafen kamen hatten wir eine deutsche Yacht an unserer Seite längsseits mit vier Studenten aus Hamburg. Die richtigen Ansprechpartner für meine Probleme mit dem Smartphone. Sie konnten dem Skipper in netter Art helfen. **Freitag, den 20.07.**

Der nächste Hafen sollte Svaneke werden. Nach 16 sm machten wir in dem nächsten vollen Hafen fest. Der Platz war „leicht“ risikoreich. Ein ummauerter Felsen ließ uns nur wenig Platz.

Der Skipper musste ins Wasser und konnte feststellen, dass wir ohne Schaden an dem Brocken vorbei gekommen sind, unter dem Kiel hatten wir nur noch 15 cm zum Felsen. Es wurde noch ein schöner entspannter Abend mit Livemusik am Hafen. Kurz vor 9:00 Uhr

machen wir uns auf in den nächsten Hafen. Ins 5,5 sm entfernte Nexö. Hier hatten wir Platz satt. Der große Fischereihafen war leer. Auch hier hat sich die Fischereiflotte – wie überall - dramatisch verkleinert. Nexö ist die zweitgrößte Stadt der Insel. Entsprechend groß ist das Angebot. Ein großer moderner Lidl – Laden am Hafen erleichtert das Einkaufen. Offen alle Tage von 08.00 bis 22:00 Uhr. Es war so warm und heiß, dass wir unsere Kuchenbude als Sonnenschutz aufbauten. Die sanitären Einrichtungen waren moderner und sauberer als in den letzten beiden Häfen. **Sonntag, den 22.07.**

Wir wollten weiter nach Rønne und wussten, dass wir erst mal gegen an motoren mussten. Nach 8 sm hatten wir die Südspitze von Bornholm, Dueodde erreicht. Hier liegen die schönsten Strände von Bornholm. Ein blendend weißer Streifen vor dunkelgrünen Fichtenwäldern. Jetzt konnten wir das Großsegel und die Fock setzen und nach West segeln. Bei wenig Welle wurde es eine schnelle Reise. Die Küstenlandschaft zog in ca. 300 m Entfernung an uns vorbei. Nach ca. 2,5 Std. ließ der Wind deutlich nach und wir liefen die letzte Stunde unter Motor weiter.



*Unsere Kuchenbude mit Handtuch als Sonnenschutz Leuchtturm und Kirche von Rønne*

Wir hatte gerade die Einfahrt von Rønne passiert als hinter uns die gewaltige Katamaran-Fähre Ystad - Rønne „volle Kraft“ gab und mit großer weißer Hecksee Fahrt aufnahm. Christiane hatte sich vorgenommen einen tollen Obstsalat mit gebratenen Hühnerstreifen zu bereiten. Bei der Hitze eine ideales Abendessen und so wir gingen in den nahen Supermarkt um die Zutaten einzukaufen. Beim Abendspaziergang kamen wir an einer Eisdiele vorbei die ein sehenswertes Angebot hatten. Das Eis „Rumrosinen“ und „Schokolade“ war einmalig gut und das Beste auf der bisherigen Reise!

**Montag der 23.07.** Hafentag in Rønne. Es wurde so warm, dass wir die Kuchenbude aufbauten und die Öffnungen zusätzlich mit Decken verschlossen um uns vor der Hitze zu schützen. Unser Deck konnte ohne Schuhe nicht mehr betreten werden. Es wurde ein richtig schöner „Gammeltag“ mit lesen und schwimmen im Hafenbecken. Nach 17:00 Uhr



füllte sich der Hafen immer mehr und selbst am Kopf des Steges lagen inzwischen fünf *Salzhering und Fischbuletten mit.....*

weitere Yachten. So kann man nur sicher liegen bei der glatten See und Flaute hier im Hafen.

Noch einen Hafentag in Rönne. Ein schöner Radweg durch den Wald führt nach Hasle. Mittagspause in der bekannte Rögeri Hasle. Der Nachmittag an Bord: Vom Boote ins kühle Nass, eine echte Erfrischung. Hier bewährt sich unsere Heckdusche wieder.

**Mittwoch, der 25.07.** Leichte Winde aus N später NW für eine Überfahrt nach Rügen / Glowe war angesagt. Früh raus für lange Seestrecke. Leider war es nix mit dem Nordwind und wir konnten unseren Genaker unter Deck lassen. Ein Kreuzfahrtschiff wartet um 6:00 Uhr vor Rönne auf den Lotsen.

Später Westwind und wir glitten bei glatten Wasser zwischen 3 und 4 kn. Rügen entgegen. Es waren reger Dampferverkehr unterwegs. Das Windradfeld an der deutsch/dänischen Seegrenze ist auf 92 riesige Windräder angewachsen und es wird immer noch gebaut. Nach 11,5 Std. machten wir um 17:35 Uhr in Glowe fest. Hafentag mit Washtag in Glowe. Einkauf bei Netto. Bei herrlichem Wetter eine 20 km Radtour nach Breege.



*Wir auf den Hafenmeisterturm Glowe*



*Cap Arcona voraus*

Der schöne Waldweg fordert Aufmerksamkeit weil immer mehr Baumwurzeln die Strecke aufbrechen. Hafentag mit Aufschrauben der Bilgebretter. Notwenig, denn in 2 Monaten hatte sich so einiges angesammelt und musste gereinigt werden. Die Kuchenbude aufgebaut gegen die Sonne. Nur so war es auszuhalten im Cockpit. Am Abend war dann gemeinsames Mond – Viewing. Fast alle Segler saß auf den Stühlen des geschlossenen Kiok's und warteten auf den „ roten „ Mond, der dann auch pünktlich aus dem Dunst kam. Mit dem Fernglas waren die Strukturen der Mondoberfläche gut zu erkennen.

**Samstag, der 28.07.** Ostwind 3 – 4Bft, der passende Wind um nach Wiek zu segeln. Es wurden 29 sm bei traumhaft herrlichem Segelwetter. Es ist eine reizvolle Segeltour, an Cap Arcona vorbei, der Halbinsel Bug auf Bb. und auf der anderen Seite die Flachs mit der Insel Hiddensee dahinter und überall weiße Segel. Die letzten 4 sm gegen an und genau da frischte der Wind auf 6 Bft. auf. Christiane hatte sich telefonisch beim Hafenmeister Heyde in Wiek angemeldet und so wurden wir am Molenkopf erwartet und bekamen freundliche Hilfe beim Anlegen in unsere reservierte Box.

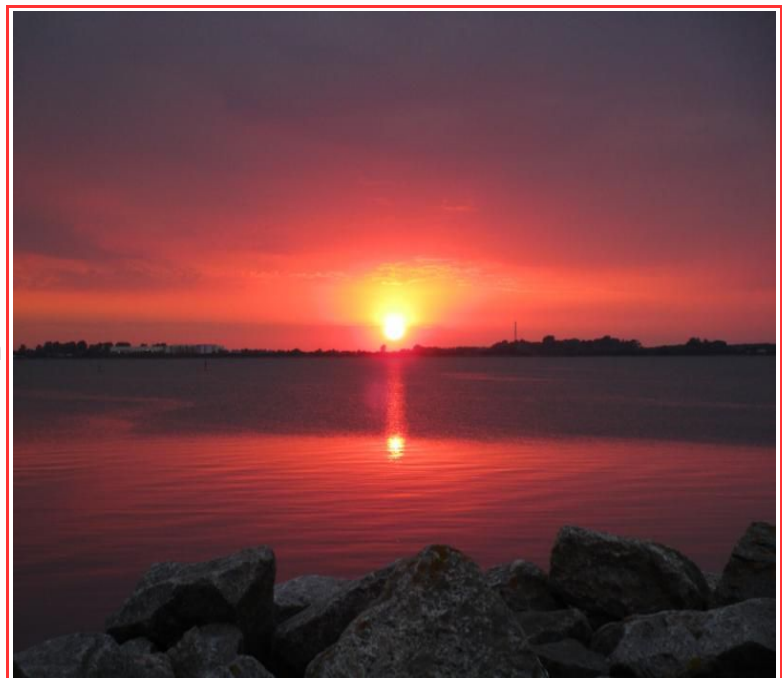
Wir hatten weiterhin Ostwind aber mit der dramatischen Wolkenfront aus West drehte auch der Wind und es fing heftig an zu regnen.



Entspannter Sommerurlaub an Bord unserer XENIA. Nur wenige Meter weiter führt eine Treppe in den Wiek Bodden. Das Wasser ist 24°C warm. Sundowner im Hafenrestaurant bei dramatischem Sonnenuntergang. Einkauf mit dem Bus nach Sagard bei Edeka und Aldi, gemütliche Erkundungstour durch das Dorf Wiek und immer wieder schwimmen. Kühlt so herrlich ab in diesen heißen Tagen. Die Sonne brennt unerbittlich auf das Boot und wir nutzen unsere Kuchenbude wie immer als Sonnenschutz und hängen zusätzlich ein Badetuch auf um mehr Schatten im Cockpit zu haben. Unsere Reeling

ist ständig beflaggt mit Handtüchern und Badeklamotten. Die Ostseezeitung wird jeden Tag ausführlich studiert und wir freuen uns über einen tollen Bericht der Leichtathletik - Meisterschaften in Berlin mit großem Bild von der Soesterin Lückenkemper.

Unser kleiner faltgrill und Holzkohle wird aus dem Vorschiff geholt und Würstchen und kleine Steaks gegrillt, sehr lecker. Diesmal klappt es. Am Abend schauen wir über die Mole vor unserer XENIA und bestaunen den Sonnenuntergang. Es sind Kontraste, die wir jeden Abend am Himmel bewundern können. Wir benötigen nördliche Winde um nach Ralswiek zu kommen. Dann dreht der Wind auf Nord und gleichzeitig hören wir am Morgen Donnerrollen in der Ferne. Wir beraten ob wir auslaufen sollen und entscheiden uns für einen weiteren Hafentag



*und noch ein Sonnenuntergangsbild....*

**Donerstag, den 02.08** Unser Genaker kam zum Einsatz.

NW 2-3 war angekündigt aber es wurden Westwinde um 2 Bft. Unter ständigem Wechsel von segeln und motoren erreichten wir kurz nach 15:00 Uhr Ralswiek. Wir wollten uns das Störtebeker – Drama „Ruf der Freiheit“ ansehen.

Wir bekamen noch sehr gute Plätze in der 12. Reihe. Mit weiteren 8000 Besuchern sahen wir die erste dramatische Episode von den nächsten sechs Aufführungen in den kommenden 6 Jahren. Schön ist immer wieder zu sehen wie die drei Koggen in die Handlung eingebunden werden. Sich auf dem Wasser Seekriege liefern und sogar im Kampf den Mast verlieren. Es ist *schwachwindig* für den nächsten Tag und so blieben wir noch einen Tag am Steg von Ralswiek. Die Kuchenbude haben wir gegen die intensive Sonneneinstrahlung aufgebaut und die schattige Ruhe genossen.



*Die Hauptdarsteller des Störtebeker - Dramas*

**Samstag, den 04.08.**

Kurs 337° war die erste Richtung zum Tonnenstrich. Südlich Breege konnten wir dann segeln. Mit flotter Fahrt ging es Richtung Vitte auf Hiddensee. Schon um 12:00 Uhr erreichten wir den Hafen und fanden noch eine freie sichere Leebox. Später wurde der Hafen übervoll und alleine vor Kopf des Steges machen sechs weitere Yachten fest. Ein Hafentag auf Hiddensee muss sein. Mit den Rädern fuhren wir nach Kloster und nachmittags nach Neuendorf. Auch eine autofreie Inseln erfordert große Aufmerksamkeit. Bei den Mengen an Rädern die unterwegs sind muss man extrem aufpassen um nicht unter die „Räder „ zu kommen. Am Abend haben wir uns eine



*Das Postkartenbild der Insel.....*

*Wir und in der Ferne die Kreideküste von Mön*

Multimedia - Schau von einer Frau Mehrwald angesehen und angehört : Willkommen im Bernsteinland. In den 1 ¼ Std. haben wir viele neue Informationen über den Bernstein bekommen. Die Formen - und Farbenvielfalt der Steine ist schon beeindruckend. Trotz Insidertipp wo wir Bernstein finden können sind wir nach dem Sturmtag nicht auf die

Suche gegangen und haben die angespülten Seetankhaufen durchwühlt. Der Wind kam aus der Richtung in die wir wollten: Südwest, so legen wir einen weiteren Inseltag ein. Ziel war der Dornbusch. Der markante weiße Leuchtturm im Norden der Inseln. Die Sicht von den Klippen war überwältigend. Wir haben die Kreidefelsen von Mön 35 sm entfernt und den Windpark Baltic I westlich 30 sm entfernt gesehen. Abends wurde auf den Grillplatz von vielen Seglern gegrillt. Auch wir bauten unseren Grill auf. Die Eigner des Nachbarbootes setzten sich dazu und noch ein weiteres Seglerpaar. Nach den Grillen holten unsere Bootsnachbarn Saxophon und Quetschkommode raus und unterhielten die ca. 80 „Griller“ mit gängigen Melodien. ( schön war es :- ) )



Wir wollten weiter und so motorten wir am nächsten Tag die viel befahrene Baggerrinne gen Süden. Erst den letzten Abschnitt konnten wir segeln um Barhöft zu erreichen. Wir waren eines der ersten Boote im Hafen, dem Absprunghafen nach Westen.

Wir wussten das es noch voll werden würde und so kam es auch. Gegen 19:00 Uhr war der Hafen voll. Eine Enttäuschung an dem heißen Tag war der Strand. 100 m laufen und die Knie waren noch nicht bedeckt.

Kleinkindsicher. Also unter die

#### *Frühstück im Cockpit mit Blick nach Osten*

kalte Dusche zur Abkühlung < war das angenehm schön .Am nächsten Morgen

**Mittwoch, den 8.August** ging es früh los.Um 04.30 Uhr klingelte der Wecker. 90 Min benötigen wir für die Körperpflege, Frühstück, Abwasch und um unsere Xenia seeklar zu machen. Um 5:58 waren die Leinen los. Eine beeindruckende Ausfahrt, der aufgehenden Sonne entgegen, die flache Südspitze von Hiddensee gerundet um dann nach 3 sm Hiddensee entlang nach Norden zu segeln, dann abzufallen nach Darß, der nordwestlichsten Landspitze von MP.

Es begann so schön und doch dann hatten wir ALLES“, Gewitter und Starkwind bei dem wir uns sehr, sehr „Klein“ machten, mit 2 Reffs und die Fock teilweise eingerollt. Dann wieder ausrefften und tolles segeln auf Stb.- Bug und dann urplötzlich eine



Winddrehung von Ost auf West.

*Das Gewitter ist durch .....*

Also weiter auf Bb. - Bug und die letzten 5 sm mussten wir noch unseren Diesel anschmeißen und motoren. Nach neun Std. und 51 sm haben wir endlich in Warnemünde im Hafen der Hohen Düne festgemacht. Es war ein anstrengender Tag für meine Vorschoterin. Während der Hansesail fordert der schöne Hafen „Hohe Düne“, für unser Boot 44 € also 100 % mehr. Für die Crew ein Grund nach Kühlungsborn weiter zu segeln. Viele andere Eigner waren wohl der gleichen Meinung. Der Hafen Kühlungsborn war übervoll. Die Räder raus und zu ALDI gehört in Kühlungsborn irgendwie dazu. Am Abend hatte wir Segelfreunde an Bord, die mit einer HR 29 ( Hallberg Rassy 29 Fuß ) unterwegs sind. Mein hinterer Fahrradmantel beginnt sich aufzulösen. Einen neuen Mantel und Schlauch gekauft und montiert. Für Christiane waren ein paar Sandalen fällig weil sich die alten Sandalen ebenfalls auflösten.

Gemüsepfanne mit Reis, ein Bordessen welches der Skipper sehr schätzt.

Unter der Kuchenbude saßen wir sicher bei dem aufziehenden Gewitter und Starkregen.

Noch lange sahen wir im NO die Gewitterfront über die Ostsee abziehen mit

interessantem Wetterleuchten vor tiefschwarzen Wolken. Und noch ein Hafentag in



Kühlungsborn. Nach Rad-Rundfahrt durch den Ort sind wir nachmittags per Bus nach Rerik gefahren. Hafen und Promenade und Ort erkundet. Nett und sehr voll mit Feriengästen. Am Abend mussten wir uns den letzten Tag der Leichtathletik - EM in Berlin im TV ansehen. 4 x 100 m der Frauen mit der Soesterin Gina Lückenkemper stand auf dem Programm. Ein spannender Lauf in dem die deutschen Frauen Bronze gewannen.

Auf der Promenade hatte das Restaurant „VIELMEER“, einen angesagten Klavierkünstler engagiert der hunderte Besucher anzog.

*Unser Liegeplatz mit St. Nikolai in Wismar*

Südwinde um 3 Bft. waren hörten wir auf DP07 Seefunk. ( gesprochen Delta Pappa Null Sieben ) Guter Wind um nach Wismar zu segeln. Leider war es nix mit dem Wind.

Bleiernde See um unsere Xenia und nur in der Ferne kräuselte sich das Wasser. Erst als wir die Insel Poel querab hatten konnten wir endlich den Rest der Strecke richtig schön segeln. Diesmal sind wir nicht in den Westhafen sondern haben am Brunkowkai festgemacht. Viel Platz an den Stegen, warum wissen wir nicht, uns gefiel es. Der erste Weg

*führte uns zur Sparda – Bank und* dann ging es zu EDEKA. Wismar ist immer wieder schön und wird jedes Jahr schöner. Giebelhaus nach Giebelhaus wird restauriert und ganze Straßenzüge erstrahlen in frischem Glanz. Die Ansicht der Stadt wird beherrscht von den großen Kirchen. Gewaltig ist St. - Nikolai mit dem 37 m hohem Mittelschiff. Beeindruckend was man mit 3 Mill. Backsteinen vor 700 Jahren erschaffen hat. Am nächsten Tag sind wir mit dem Fahrstuhl 35 m hoch auf die Plattform der St.- Georgen - Kirche gefahren. Ein imposanter Blick auf und über die Stadt und den Hafen. Im II. Weltkrieg beschädigt ist die Kirche wieder aufgebaut worden und prägt damit wieder das Bild der Altstadt.



Am Nachmittag machten wir mit der Hansekogge Wissemara eine Ausfahrt Richtung Ostsee. Bevor es losging zeigte uns der Kapitän wie die Rettungswesten angelegt werden und weiter verbot er uns die „Titanic“, im Bug zu machen weil die Kogge nicht untergehen soll. Leider war der Wind zu schwach für eine „Rauschefahrt“, und so zog die mächtige Kogge mit 3 kn der Ostsee entgegen. Sehr reich sind die Hansestädte mit diesen mittelalterlichen Frachtschiffen geworden. **Donnerstag, den 16.09.** sollten die **Schwedentage** in Wismar beginnen. Ein tolles Programm. Wir hätten den ganzen Tag die volle Dröhnung von dem Kirmes

abbekommen und so segelten wir nur 12 sm weiter nach Boltenhagen. Ruhe pur vor dem Hotel **Weisse Wiek**. Vor uns machten Segelfreunde mit ihrer HR 29 aus Kühlungsborn kommend fest.

Der Hafen liegt bei westlichen Winden sehr geschützt. Es wurde so warm, dass wir die Kuchenbude wieder als Sonnenschutz aufbauten. Wir genossen den schönen Nachmittag im Cockpit. Am nächsten Tag hielt uns eine Böenwarnung von 8 Bft. im Hafen fest. Mit den Fahrrädern den langen Strandweg entlang geradelt. Sich eingereicht in die Eisschlange zur Eispause und zurück geradelt. Abends gab es eine köstliche Tomatensuppe. Das Wetter und die entspannte Atmosphäre im Hafen bewog uns noch einen Tag zu bleiben. Unter der Kuchenbude die Ostseezeitung und den neuen „Spiegel“ gelesen.



Am Nachmittag brauchten wir Bewegung und fuhren mit den Rädern nach Klütz. Zum dem mit vielen Millionen aufwändig restauriertem Schloß Bothmer zogen hunderte von Besuchern zum Picknick. Wir hatte gelesen, dass im Schloßpark ein hochkarätiges Open Air Konzert stattfindet. Wir machten Halt im Alternativ – Kaffee: **MILUH**, bei selbstgemachten Blaubeerkuchen.

Winde aus SW. Für uns ein Grund nach Grömitz zu segeln. Mit einem Holeschlag erreichten wir nach 27,5 sm Grömitz. In dem sehr vollen und engen Hafen fanden wir einen Platz nah an Land. 88 Schiffe an einem Steg ist schon eine Hausnummer und davon gibt es 9 Stege. Wir hatten Wasser im Schiff. Nach entfernen der Bodenbretter stellten wir fest, dass ein Anschluss der Wasserpumpe undicht war. Nachziehen und lenzen und hoffen dass wir erfolgreich waren. Zu Mittag gab es Labskaus, überraschend war auch das Hafen - Restaurant warb mit großem Schild für Labskaus, zum stolzen Preis von 14 €.

Ich bin sicher Christiane kann es viel besser weil mein Spiegelei beidseitig gebraten werden muss. Der Spaziergang die Promenade entlang bis zur Seebrücke ist immer wieder interessant. Jeden Tag eine andere Stimmung auf die Ostsee. Einen Abend mit Supersicht und MV zum Greifen nah, mal Nebelschwaden über grauer See oder auch mal eine dramatische Wolkenbildung. Die vielen Geschäfte, gleich drei Eisdielen und die unzähligen Urlauber und Segler wandern wie wir die Promenade auf und ab.

Wir wollten nach Burgstaaken. Die letzten 20 sm wurden nochmal zum Traum- Segel -Tag.



Mit halben Wind aus West und wenig Welle, bei strahlend blauem Himmel zog unsere Xenia, gesteuert von Gustav unserer Selbststeueranlage Richtung Fehmarn. Von Huk Dameshöved sahen wir schon die drei Hochhäuser am Strand von Burgtiefe und den Bügel der Fehmarn – Sund – Brücke. Ein endgültiger Hinweis, dass unser Segelsommer zu Ende geht. Unsere XENIA hätte noch 100 sm die Ostsee durchpflügen können so schön war dieser

letzte Segeltag. Gegen 14:00 Uhr machten wir in Burgstaaken fest. Im Hafermeister - Büro überraschte uns ein lieber alter Segelfreund. Es war Rolf und es wurde ein langer Abend bei uns an Bord.

In den 12 Wochen auf der Ostsee haben wir 40 Häfen besucht ( wenige auch 2 x ) und sind fast 1000 sm gesegelt. Es war eine ganz tolle Zeit bei einem Segelsommer, den wir mit so viel Wärme - auch im Wasser – noch nie auf der Ostsee erlebt haben und lange nicht vergessen werden.



Unsere XENIA ist Winterfest, Motor mit Frostschutz versehen, alle Öle und Filter gewechselt. Der Mast von Salingen, Windex und Leuchten befreit und im Mastenlager gestaut. Das Boot ist ausgeräumt, die Wassertanks geleert. Hier auf den Weg in das Winterlager. Ende Mai im nächsten Jahr gibt es ein Wiedersehen.